

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 28 (1946)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50...

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine...

Inserentionspreis: Die einpaltige Mittelzeile oder auch deren Raum 15 Sp. für die Schweiz, 30 Sp. für das Ausland...

Es geschehen Wunder und Zeichen -

El. St. Das natürlich ist kein Wunder, daß deranton Tessin ä son tour die Vorlage über das Frauenstimmrecht...

Am 8. November in Bern geschehen auch Zeichen - mehr negative als positive, wofür folgende Mitteilung lautet:...

Wir hoffen, daß diese spätere Session nicht so weit hinausgeschoben werde, daß von der heutigen Generation keine Leberlebenden mehr da sein werden...

nen verhindert, aber eine steigende Reizbarkeit ist festzustellen, parallel mit der Einsicht, daß unsere politischen Rechte uns wieder von Gottes...

Von der Bedeutung einer unabhängigen Frauenpresse

Wir wissen, daß zu verschiedenen Malen an die Kongressleitung das bringende Ersuchen gestellt worden ist, in die Reihe ihrer Veranstaltungen eine Stunde der Frauenpress zu reservieren...

Es wird manche Besucherin des 3. Schweiz. Frauenkongresses etwas erstaunt haben, daß bei den Kurzreferaten über Radio, Film, Theater nicht ein Wortes über die Presse...

Die Antwort der Kongressleitung, sowie die Anfrage an die Journalistinnen und deren Antwort erhellend über die Situation, dazu ist folgendes zu bemerken:...

Wichtigster aber erscheint es uns, einmal zu beleuchten, daß offenbar auch die „jüngeren“ Journalistinnen nicht wissen, was sie der Frauenbewegung danken und was sie ihr schuldig sind.

Die meisten Journalistinnen, vor allem die jüngeren, die da waren, kamen einfach, wie sie zu einem anderen Blatze gehen, eben zur Berichterstattung. Sie waren nicht bewußt, um was es den Journalistinnen, die den Kongreß besuchten, ging...

dem Zustand passiven Wartens in einen solchen des Angriffes auf allen Linien mit deutlicheren Mitteln übergehen.

Seute freuen wir uns über die drei Gemeinden im Tessin und fragen uns: Wie war das möglich?

Offizielle kommen und wieviele Beifall wissen darüber, was an Frauenblättern vorhanden ist. Der Journalismus ist ein äußerst vielgestaltiges und kompliziertes Gebilde. Von den Journalistinnen, die den Kongreß besuchten, wird sicher sehr verschiedenes gearbeitet. Die einen arbeiten wohl für Frauenblätter...

Diesen Auslassungen möchte ich nun noch gerne einige Ausführungen folgen lassen, in welchen ich an Hand einiger Zahlen darlegen möchte, in was für einem rein mengenmäßigen Umfang die Presse eine eminente Rolle in Sachen Volkserziehung, Bildung...

Bis vor circa 40 Jahren war die Presse, d. h. die Schaffung von Zeitungen und Presseprodukten eine ausschließlich Männerangelegenheit. Die Frau gehörte ins Haus, und damit basta, sie hatte weder sich um Dinge außerhalb dieses Hauses zu kümmern...

Gewiß haben sich auch in diesen Dingen in den letzten 10-15 Jahren die Dinge mächtig gewandelt, und verschiedene unserer großen politischen Tageszeitungen geben Anreuerungen von Frauen zu den wichtigen Tagesproblemen je und je Gastrecht. Aber man vergesse nicht, die meisten dieser Zeitungen sind in ihrer ganzen geistigen Haltung einer gewissen Partei, einer gewissen Weltanschauung verpflichtet...

Und gerade das ist es, was die heutige Frau, die Frauenarbeit, die Frauenbewegung im weitesten Sinn des Wortes nötig hat: eine Plattform auf der Frauen aller Stände, aller Richtungen, aller

Alter in freier Aussprache über das Pro und Contra einer Sache reden können ohne daß irgend welche besser oder weniger besser gemeinte männliche Stellungnahme in der Angelegenheit sie auf ein anderes - nicht gewinnliches Geleise schiebt!...

Wenn man natürlich die Meinungsbildung der Frau in öffentlichen Fragen und Belangen allgemein ebenso wesentlich wie gewissenlos gefehlt und verbotenen wußte, so muß man sich nicht wundern, daß in der Schweiz die Frauen zu gewissen Fragen und Problemen, milde ausgedrückt, noch so oft eine ebenso falsche wie primitive Einstellung haben.

Wenn man bedenkt, in was für Quantitäten die Presseprodukte, d. h. Zeitungen, Zeitschriften, Illustrierte, Wochblätter, Parteiorgane, usw. usw. Tag für Tag über unser Volk dahinfluten, so begreift man, was für eine große gewaltige Macht diese Presse besitzt. Ich habe mir die Mühe genommen, an Hand des Statistischen Jahrbuchs der Schweiz zusammenzustellen, welche Proportionen der durch die Edgenossenschaft Post ausgesetzte Zeitungsverband angenommen hat zwischen den Jahren 1870 und 1938...

Table with columns: Jahr, Inland, nach Ausland, vom Ausland. Rows: 1870-1875, 1901-1906, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1938, 1941.

Michaela Ein Frauenschicksal Von Ursula v. Fieber du Frau

Am andern Morgen als die Mädchen in der Schule waren und Jeanette ausgegangen war, hörte Michaela sich von Frau Doktor rufen. Sie war erstaunt, daß Frau Doktor heute nicht in der Praxis war wie sonst, und kam eilig. Die Frau war freundlich, aber sehr ernst. Sie hat Michaela, sich zu ihr zu setzen. Sie sagte zu ihr:

"Sie wissen, daß wir Sie mit großer Freude zu uns genommen haben. Sie wissen auch, wie sehr wir mit Ihrer Leistung zufrieden sind. Sie wissen, wie die Kinder an Ihnen hängen." Was jetzt war Michaela nicht sehr aufmerksam. Mühselig hörte sie hin. Die Kinder haben dies von ihrem Hiessein gehört. Und Sie wußt auch von den Kindern. Ihr gemeinsames Lernen hat mir Freude gemacht. Unseres Judith hat ein ganz neues Interesse für Sprachen gewonnen. Auch für Bilder, ja, das will ich nicht verzeihen. Dies Aneinanderreihen kann aber auch zu viel werden. Es kann Menschen ihr Leben zerstören. Sagen Sie, das wollen wir vermeiden, mein Mann und ich. Ich fand einen Brief ohne Aufschrift. Ich erkannte Jeanettes Schrift. Ich wußte nicht, an wen er gerichtet war. Ich las ihn, mehr aus Ordnungssinn,

wahin er gehörte, und dann stand mir das Herz kalt still. So darf sich kein Mensch an den anderen verhalten. Ich bespaß mit meinem Mann, was zu tun sei. Er sagte, Trennung sei der einzige Ausweg und nicht mehr dazwischen kämen. Es ist notwendig für beide. Ich dachte, Sie würden viele Jahre in unserem Hause bleiben. Nun ist es nur so kurze Zeit. Wir wollen uns nicht verzeihen. Ich wollte es recht für Sie machen. Ich war bei der Stellenvermittlung und habe das allerbeste Zeugnis für Sie ausgehört. Ich suchte etwas im Ausland. Eine Familie mit einem kleinen Knaben wünscht eine Begleitung nach Frankreich an den Atlantischen Ozean. Da es mir das Richtige schien, habe ich Sie dort angemeldet. So müßten Sie sich dort vorstellen. Dort können Sie das Französisch brauchen, das Sie Frau mit Judith gelernt haben. "Das ist sehr schön von Ihnen", sagte Michaela, aber dabei flegelten die Tränen aus ihren Augen. "Meines Kind!" versuchte die Frau zu trösten. "Armes, liebes Kind! Die Kinder werden traurig sein. Ich sage ihnen den Grund nicht. Es hat für sich die Möglichkeit mit Frankreich ergeben. So sehen wir Ihnen zu."

Michaela fragte: "Darf ich den Brief sehen?" Er gehörte Ihnen, antwortete die Frau. Hier ist er, Michaela. Sie reichte ihn ihr hinüber. Mühselig stellten Sie sich schon heut morgen vor, damit ihnen niemand zumorphomme. Michaela nahm den Brief und schaute hinein. In ihrer Kammer stieg sie sich ein feines rotes Seidenkleid um ihre Schultern zu ziehen. Endlich nahm sie den Brief und entfalte

ihn. Es stand alles darin, was Jeanette ihr mündlich gesagt hatte. Dank und Glück. Immer wieder Dank und Glück. Sie hatte ihn wohl am ersten Abend geschrieben und ihn irgend wo hingekippt für Michaela, die ihn nicht gefunden hatte. Michaela erhob sich und begann ihre Sachen aufs Bett zu legen, bis Schrank und Lade leer waren. Jetzt mußte sie wohl ihren Koffer vom Estrich holen. Dann fiel ihr ein, daß sie sich ja vorstellen sollte. Frau Doktor hatte ihr die Adresse geschrieben. Sie wußte ihre Augen vor dem Spiegel. Sie bürstete ihre Haare. Sie zog ihr mechanisch an. Nun stand sie da und wußte nicht mehr, warum sie sich am Werktag sonntags angelegt hatte. Doch, sie mußte ja gehen, fortgehen aus dem Doktorhaus. Sie durfte nicht bleiben wie die alte Bediente, die schon dreißig Jahre in der Familie war. Sie sollte Anstalts sein. Jeanette und Judith nicht mehr sehen. Sie erinnerte sich, wie früher die kleinen Kinder mit den hübschen Häutchen um den Hof standen des Nachts, als Kinder, als Engel. Dann waren sie wirklich geworden und immer wichtiger, und jetzt war alles aus. Jeanette ist tot. Sie selber durfte in die weite Welt gehen, aber Jeanette mußte bleiben, allein zurückbleiben unter den fremden Menschen. Denn jetzt waren ihre Rädchen ihr fremd. Das mußte verzeihen werden. Jeanette mußte den Jünger wieder zuwachen. Das war Michaela auf einmal klar. Und darum wollte sie gehen. So, so war es jetzt. Die Eltern hatten es richtig gesehen. Sie hatte es nur so oft nicht gewußt. Und Jeanette behielt ihre Güte. Sie war ihr auch eine Schwester, eine Freundin. Bei diesen

Gedanken wurde sie wieder ruhig, fast glücklich. Sie schaute noch einmal in den Spiegel. Man sah nicht mehr von Jeanen. An der Haustüre trat sie mit Jeanette zusammen. Die blinde sie erkaunt an: "Michaela?" Mutig sie betrafen, und dann wie ahnungslos: "Wo geht du hin?" "Romm", erwiderte Michaela und nahm Jeanettes Arm unter den linken, indem sie sie nach fortzog. "Ich will dir alles erklären, Jeanette. Man sucht eine Begleitung aus Meer für einen kleinen Knaben. Nach Frankreich. Deine Mutter meint, es wäre etwas für mich." Jeanette blieb stehen und fragte fast ohne Stimme: "Meine Mutter will dich fortwachen? Ist es das?" Michaela nickte. Sie lag in der Fremden Bekleid. Sie sah, wie sie die Zähne aufeinanderbiß und alles quate vor Anspannung und trotzdem die Tränen herabtrug. "Es ist traurig, Jeanette," hat sie leise. "Es ist das Beste so. Wenn wir auch nichts mehr von einander wissen dürfen, so haben wir einander doch für immer gefunden. Wir werden uns nie mehr verzeihen." "Hast du vor meiner Mutter nicht gemeint?" wollte Jeanette wissen. "So sehr, so sehr!" antwortete Michaela, "aber ich schämte mich nicht." Sie schloß, daß diese Jeanette eine gewisse Benugung bediente. Sie war darüber froh. Sie wollte ihr jede Freude machen, die sie noch konnte. Sie waren am Hause angelangt, wo sie sich vor-

Eine Stimme des Auslandes

Als Dank an all unsere Korrespondenten und Mitarbeiter, die ja zu grossem Mehrzahl neben ihrer journalistischen Tätigkeit noch mit beruflicher und hauswirtschaftlicher Arbeit befaßt sind...

Doch aber in der Schweiz sind nicht alle Männer, sondern auch die Frauen bereit, an dem öffentlichen Leben an der respublica nehmen, kommt uns immer mehr zum Bewußtsein, wenn wir von Woche zu Woche die schweizerischen Frauenzeitschriften, besonders aber das 'Schweizer Frauenblatt'...

Ein dringender Appell

Das Schweizervolk ist schon mehrmals aufgerufen worden, sich an der Hilfsaktion der Schweizer Frauen für hungernde Kinder und Mütter zu beteiligen...

Wir Frauen, ergriffen von der Not jener Osgenden, ergreifen vor allem von der sich in verschiedenen Ländern ankündigenden Winterkatastrophe...

Advertisement for 'Ernst's Haferflocken' featuring an image of the product and text: 'Halbmühle Robert Ernst A.-G. Kradoll. Schnell kochend und immer in ausgezeichnetester Qualität.'

republikanischen Vorbildern von Papa Peruzzi vorüber, gelangte ich zu der kleinen Kammer unter der lang und rechteckig sich hinziehenden Galerie...

Durch die 'Zweifrontenpädli', welche in den meisten Lebensmittelpflanzen besteht können. Auf diese letzte Aktion wird die größte Hoffnung gelegt, denn von den durch die gewonnenen Lebensmitteln hängt Wohl und Wehe von Tausenden von Müttern und Kindern ab...

Es liegt in unserer, der Schweizerfrauen Hand, wie viele europäische Kinder von schwerem Hungerkranken beiten oder gar vor dem Tod bewahrt werden können...

Bericht der Zentralstelle für kirchliche Gemeindearbeit Zürich über die Abteilung: 'Haushaltanleitung'

Seit Jahren gehört zu den Arbeitszweigen unserer Zentralstelle die 'Hilfe für überalterten Arbeiterinnen'. Diese Hilfe wurde meist ausgeführt durch 'Freiwillige', welche mit Fräulein, Kinderhütten, auch Frauen und Mädchen, den betreffenden Frauen viel häusliche Arbeiten abnahmen und damit zur sehr geliebten 'Hausfreundin' wurden...

In August 1945 wies das Jugendamt einen Mann auf unser Bureau, der sehr unzufrieden mit der Hausaltführung seiner Frau war und sie als überaus gleichgültig und 'schlampig' schilderte...

Alle Seelen! Warum wäpft ihr den Pflichten, düstern Tag um uns mit eurer Wäpfe zu beglücken? Wenn falt und grau die Welt euch scheinen mag und wenig Blumen mehr die Erde schmücken...

Da er nicht nur reine Hausaltführung, auch Schuldenanleiherung gibt es durchzuführen, wie folgendes Beispiel zeigt: Im Mai 1943 wurde uns durch das Jugendamt eine Familie Z. zugewiesen. Der Vater...

tes auf laute und klopffelnde Werbung bis jetzt von vielen übersehen worden ist, zu gutem Ende geführt werden kann. Das bisherige Resultat ist weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben...

Die Schweiz hat mehr als eine Hilfsaktion durchgeführt, die ihr nicht nur den Dank der Unterfertigten, sondern auch eine sichtbare Kräftigung ihres staatspolitischen Rufes im Ausland eingetragen hat...

Getrud Haemmerli-Schindler Präsidentin der Hilfsaktion der Schweizer Frauen für hungernde Kinder und Mütter

Angestellter bei einer guten Firma, hat einen reichen Verdienst. Die Mutter, zeitweise krank, läßt sich leicht entmutigen, macht Schulden, die Tochter verdienen unregelmäßig und sind sehr anpruchsvoll...

Da er nicht nur reine Hausaltführung, auch Schuldenanleiherung gibt es durchzuführen, wie folgendes Beispiel zeigt: Im Mai 1943 wurde uns durch das Jugendamt eine Familie Z. zugewiesen.

Ordnungshaltung befragen, soll mit Disziplin tagtäglich zu Hause bleiben und die unscheinbaren Dinge meistern, denn es ist nicht jo man 'leht kaum, wieviel am Tag geklopft wurde, erst nach Wochen räumt es sich, wenn die Haushalt-Einzelheiten ungenut bleiben...

Bei den Frauen sind die Folgen handgreiflich: Unzureichende Hausaltführung führt zu Geburtenverlusten, zu Ehehebungen, und was wohl noch weittragender ist, zu unzulänglicher Kindererziehung und dadurch oft zu namenlosem Kinderelend!

Nicht imont ist die Großzahl der Anmeldungen für die Hausalt-Anleitung von Jugendämtern, von Eheberatungsstellen, von Kirchen- und Altkorffürsorgestellen, von Spitalen, Anstaltsverwaltung und Schwangerschaftsberatungen...

Wie viel Not gibt es voran, bis diese Frauen bei diesen 'Kometen' angelangt sind. Sicher, vieles läßt sich dann noch finden, aber muß es denn so weit kommen, können die Frauen nicht vorher die Augen aufzu und rechtzeitig und persönlich solcher Mithilfskraft wehren? Mühselig annehmend oder helfend! Allets könnte ein gut geleiteter Beratungsdienst eingerichtet werden...

Recreum-Club Zürich

Die Frauenzeitschriften im September fanden ihr Echo im Club in einem schweizerischen Beitrag von Charlotte Vörla, die über den Internationalen Frauentag in Interlaken plauderte...

Advertisement for Migros-Konfitüre featuring an illustration of a child and a bowl of candy, with text: 'Jetzt gibt es wieder Coupons - für die gute Migros-Konfitüre! Die Migros-Konfitüre ist bekannt für ihren reichen Zuckergehalt. Sie ist dazu in Qualität und Preis so vorteilhaft, daß manche Hausfrau sich das Einmachen sparen und mit den Einmachzucker-Coupons fertige Migros-Konfitüre kauft.'

Hotel Augustinerhof

St. Peterstraße 8 / ZÜRICH / Tel. 25 77 22
 Zentrale Lage
 Ruhiges, angenehmes Haus
 Behagliche Räume
 Gepflegte Küche
 Leitung: Schweizer Verband Volksdienst

bedeutung gefaltete sie die interessantesten „flüchtigen Erscheinungen“ (Impressionen?) von Profiteuren in ihrer außerordentlichen Gedächtnis- und Kürze. Dabei verlagert ihr Spiel keineswegs den Zug ins Große und bezwingt mit Erfolg selbst den ährenartigen Muffelkopf. Eine Stunde „österreichischer Musik“ grüßte hinüber zu den „Meisterwerken aus Oesterreich“, die sich im Kunsthaus einfinden. Eine Klavier-Violinonade von Haydn, sechs Lieder von Mahler und das Duo-Kondo op. 70 von Schubert wurden in hoher künstlerischer Vollendung gegeben. Im Klavier ließ Marianne Wessner, Rita Penzler, betreute den Violinpart und Nina Wiesch lang mit der ihr eigenen Singabsche, die auch dem Worte gibt, was des Wortes ist, und die der prächtigen Gesangsstimme echtes Leben verleiht. Sie erntete mit dem „Reinlegenden“, in dem Mahler mit Glück das alte Volkslied „Wald gras ich am Rieder“ verwendete, begeisterten Beifall. Einen eigenen Abend veranstaltete im Zycum die Auslandsschwizerin Ingrid Jentzen. Ihr Programm wich von der Lieberabendabfolge ab; wo zum Beispiel begegnet man noch den „Deutschen Liedern mit Klavier“ des halbergesenen Ludwig Spohr? Hier hätte sich allerdings dem ausgesprochenen, in allen Dingen zauberhaft weichen Gesangston der Sängerin ein ebenso beständiger Klavierakkord gesellen sollen! Ein Blütenstrauch nor-

gischer, bänischer, schwebischer und finnischer Volkslieder bewies die Gestaltungskraft der Sängerin. Jedes Lied ein Stimmungsbild für sich bis zur lauernden Leidenschaft der finnischen Gesänge. Mehr als die Sprachforschung zeugen diese ungarisch gefärbten Lieder für die Verwandtschaft des finnischen mit dem ungarischen Volkstum. Wir wissen nun, wer unsere Landsmännin Ingrid Jentzen ist, die wieder ins Ausland zurückkehrt, wo sie längst getrunn und als Konzertsängerin gesucht wird. Anna Kloner

Aus der russischen Kirche

Der Leiter des Staatlichen Büros für die Angelegenheiten der Orthodoxen Kirche in Leningrad, M. Kulganov, erklärte, nach dem in Leningrad herausgegebenen Wochenblatt „Religion and the People“: „Der Leningrader Komitet war tief bedrückt von der patriotischen Wirksamkeit der orthodoxen Kirche während des Krieges. Heute führt die Kirche Obliegenheiten für Kriegsblinde und ähnliche Aufgaben durch. Ihre Geistlichkeit ist unzertrennlich verbunden mit dem Volk in Krieg und Frieden.“ Befragt, welchen Einfluß der Marxismus auf den Klerus ausübe, erwiderte M. Kulganov, daß einige wenige Priester unter dem Einfluß des Marxismus aus der Kirche ausgetreten seien. Er glaube deshalb nicht, daß der Marxismus auf die ganze Geistlichkeit stark beeinflusst habe. In Leningrad hat das theologische Seminar seine Aufgabe bereits planmäßig in Angriff genommen. Die theologische Akademie wird demnächst eröffnet. Die berühmte „Alexander Newski Lavra“ dient wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung als Kloster. Metropolit Gregorij von Leningrad berichtete, daß das kirchliche Leben Eklands normal verlaufe und daß dort die Kirchen ihrer Aufgabe wie gewöhnlich nachgingen. Die orthodoxen Kirchen unterhalten freundschaftliche Beziehungen mit dem estnischen Protestantismus, dessen Leiter sich während seines Aufenthaltes in Tallinn an ihn gemeldet haben. Die ionenförmige Geistlichkeit verließ das Land mit den abziehenden Deutschen. Tallinn verfolgt die Akademie in Leningrad mit theologischen Schriften.

Veranstaltungen

Jürich: Lyceumclub, Rämistr. 26. Montag, 11. November, 17 Uhr. Soziale Section. Die Schwiz und die UNO. Vortrag von Herrn Redaktor Dr. Carl Dora. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Jürich: Schweizerischer Verband der Akademikerinnen, Section Jürich. Ordentliche Generalversammlung Mittwoch, 13. November 1946, 20 Uhr, im Lokale des Lyceumclub, Rämistr. 26. Traktanden: 1. Jahresbericht, 2. Jahresrechnung, 3. Festlegung des Jahresbeitrages, 4. Willkürliches Winterprogramm, Bericht über die Delegiertenversammlung des SWV, in Neuenburg vom 9./10. November. Zu Trakt. 3: Der Vorstand beantragt eine Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 10.— auf Fr. 12.— Begründung: Abgehen von der allgemeinen Taxierung und von der Notwendigkeit großzügiger Unterstützung notleidender Kolleginnen, muß unsere Sectionslage laut Beschluß der letztjährigen Delegiertenversammlung des SWV, der Sectionslage pro Mitglied Fr. 1.— mehr zahlen, neben dem Beitrag, den wir dem Schweiz. Frauenlectariat bezahlen (bisher ebenfalls pro Mitglied Fr. 1.—)

Nach den Vereinsgeschäften ist die Vorführung des Filmes: Die Frau in der Schweiz in Zürich, der am Frauenkongress gezeigten, Erfolg hatte, vorzuziehen. Zur Deckung der Spesen bitten wir unsere Mitglieder um einen kleinen Beitrag von mindestens einem Franken. Da aber die Frage der Freigabe des Filmes als Schmalfilm noch nicht ganz abgeklärt ist, wir jedoch für die Einladungen zur Generalversammlung an einen statutarisch festgelegten Termin gebunden sind, können wir die Filmvorführung nicht früher versprechen. Sollte diese Vorführung nicht stattfinden können, so wird statt dessen Fr. Dr. Schaufberger während unserer Tee eine kurze Einführung in die Ausstellung „Meisterwerke aus Oesterreich“ geben. Wir werden dabei auch den Zeitpunkt einer gemeinsamen Besichtigung der Ausstellung vereinbaren.

Frauenfeld: Thurgauischer Verband für staatsbürgerliche Frauenarbeit. Donnerstag, 14. November 1946, ins alljährliche Volkshaus Hofstätt, 20 Uhr: Vortrag von Frau Sneider (St. Gallen): Julie Weidenmann.

Radiofendungen für die Frauen

Das unter dem Motto „Für die Frauen“ stehende kleine Radiomagazin der Frau ist Montag, den 11. November um 16.30 Uhr, zu vernehmen. Gleichentags, um 18.00 Uhr, trägt Heli Schüle „Keine Weber von der großen Wiebe“ vor. Es sind Gedichte von Vera Engel, und Mittwoch, den 13. November, spricht um 16.40 Uhr Hilda Mühlenberger über „Wo, wie, wann soll man haushalten lernen?“ Die Sendung „Notizen und Probleme“ steht Donnerstag, den 14. November, um 15.00 Uhr, auf dem Programm. Zur Behandlung gelangen die Kapitel „Kattfrüchtiger oder Kattfrüchtiger — Eine kleine Weihnachtsarbeit — Das neue Rezept“. In der Sendung „Die halbe Stunde der Frau“ wird Freitag, den 15. November, um 16.30 Uhr, Margareta Warach „Dem Glück unserer Kinder“ sprechen und Fredy Ammann-Mueggli behandelt das Thema „Soleilich sein und beleidigen“. Schließlich spricht gleichentags um 18.30 Uhr Dr. Doris Baumann-Wild über „Was sagt uns die moderne Materie?“ und Dr. Helv Schimidt Vortragsgast, „Mensch und Stand“ ist um 20.40 Uhr dem Kapitel „5 Brunnen und Stand“ gewidmet.

Redaktion

Frau El. Studer v. Goumoens, St. Gerzogenstr. 68, Winterthur. Tel. 2 68 69.

Verlag

Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin Dr. med. h. c. Elie Büblin-Eppler, Rüschberg (Jürich)

Schweizerischer Verband diplomierter Schwestern für Wochen-, Säuglings- u. Kinderpflege

empfeilt seine angeschlossenen Schulen zur beruflichen Ausbildung in Wochen-, Säuglings- u. Kinderpflege.

Aarau: Kinderspiel mit Kinderpflegerschule
Basel: Frauenschule mit Kinderspiel u. Säuglingspflege
Bern: Kant. Bernisches Säuglings- und Mütterheim
Chur: Frauenschule Fontana
Neuchâtel: l'École neuchâtoise d'Infirmières d'hygiène infantile et maternelle.
St. Gallen: Oeschwetz, Säuglingspflege, Volkshochschule Kinderspielerschule der Volkshochschule Tempelacker
Zürich: Pfliegerinenschule zu Birnbäumen
 Schweiz, Pfliegerinenschule mit Krankenhaus Mütter- und Säuglingsheim Inselhof Säuglingsheim Pilgerbrunn

Aufnahmebedingungen: Gute Allgemeinbildung mit beruflicher Eignung, zurückgeleitet 20. Altersjahr.



Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“

Damit kochen Sie zehnmal schneller. Wir liefern ab Lager!

SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
 Nüscherstr. 44 Tel. 25 37 40

J. Leutert

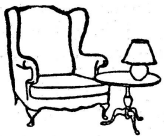
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie
 Zürich 1
 Schützengasse 7
 Telefon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7
 Telefon 27 48 88

Sparer und Rentner vereinigt Euch zu einer Interessengemeinschaft!

Der Beitritt erfordert keinen wesentlichen Kostenaufwand. Die Organisation kann sich einer schweizerischen Vereinigung anschließen. Weitere Auskunft erhalten Sie nach Angabe Ihrer Adresse unter **Chiffre U66719 G** an Publicitas St. Gallen.



Wertbeständige Möbel

MIT SCHÖNEN STOFFEN, TEPPICHEN UND VORHÄNGEN GEBEN IHRER WOH- NUNG EINE PERSONLICHE NOTE. BE- SICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG

MEER

ATELIER FÜR MÖBEL + INNENAUSBAU
 MEER + CIE AG, BERN



Elektr. Rasierapparate
VON SHÄR
 Bahnhofstr. 31, Tel. 22 93 87
 Zürich

Daheim Bern Zeughausgasse 13

Alkoholfrei geführtes Haus. Gute Küche Preiswerte Mahlzeiten. Freundl. Hotelzimmer. Sitzungszimmer. Tel. 2 49 29

Gut eingekauft —

haben Sie sicher in der Bäckerei **GANZ** in Winterthur

SCHAFFHAUSER WOLLE



Das Vertrauenshaus für

BETT- TISCH- und KÜCHENWASCHE in Leinen und Halbleinen

Leinenweberei Bern AG, Bern
 City-Haus Bubenberplatz 7

MEYER-BUCK

Zürich, Schifflande-Kirchgasse

Porzellan
 Kristall
 Keramik



Schmerzen in Fuß und Bein? da hilft

P. TREFNY

allein
 Zürich Rindermarkt 7
 Gegr. 1848 - Tel. 32 22 07

FrISCHE Eier

Land- und Importeure, Gefrier Eier, Vollpulver, Eiweiss, kristallisiert, pulver oder gefroren, freibleibend zu günstigen Tagespreisen

EIER & EIPRODUKTE
Lüchinger & Co. A.G.

BASEL, ZÜRICH, BERN, BUCHS LUZERN, ST. GALLEN